



St.Gallen (Pfalzkeller), 12. Juni 2014

## **Jubiläum 75 Jahre Schulpsychologischer Dienstes (SPD)**

Die Zukunft des SPD aus Sicht des Bildungsdepartementes

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT

---

Sehr geehrte Präsidentin des Vorstands, Katrin Glaus  
Sehr geehrter Direktor Hermann Blöchlinger  
Lieber Werner Stauffacher  
Sehr geehrte Damen und Herren

Als Bildungschef freut es mich, Ihnen persönlich und auch im Namen der Regierung und des Erziehungsrates Gruss und Gratulation zum 75 Jahre Jubiläum des Schulpsychologischen Diensts überbringen zu dürfen. Wir und der ganze Kanton können Stolz sein, auf die äusserst positive Entwicklung, welche der SPD seit seiner Gründung durchlaufen hat. Ich freue mich darauf, diese traditionsreiche Zusammenarbeit mit Ihnen weiterführen zu dürfen.

Der Schulpsychologische Dienst des Kantons St. Gallen (SPD), als Verbundaufgabe von Kanton und Gemeinden sowie die Organisationsform als Verein, getragen von den Volksschulträgern und dem Kanton, hat sich bis heute bewährt. Diese Organisationsform ist einzigartig in der Schweiz und hat mittlerweile auch das Interesse von anderen Kantonen geweckt (Zürich).



Der SPD geniesst bei den Schulgemeinden, der Lehrerschaft und den Eltern einen ausgezeichneten Ruf. Dies und die Tatsache, dass wir heute das 75. Jubiläum feiern können, ist das Verdienst von Ihnen, allen Mitarbeitenden, welche mit ihrer hohen Fachkompetenz und ihrem täglichen Einsatz für die Qualität der Arbeit garantieren. Hervorzuheben ist selbstverständlich der langjährige Einsatz von Werner Stauffacher, der den SPD 20 Jahre als Präsident geprägt und weiterentwickelt hat. Zusammen mit dem Direktor Hermann Blöchlinger wurde der SPD strukturiert und regionalisiert und damit die Wege zu den Kunden verkürzt. Heute deckt der SPD die Grundversorgung für jede Schulgemeinde ab. Darüber hinaus können die Gemeinden nach Bedarf Leistungen einkaufen und so den unterschiedlichen Bedürfnissen Rechnung tragen. Der SPD verfügt zudem über ein klares Konzept, ein Leitbild sowie eine Qualitätssicherung durch eine fachliche Aufsicht, regelmässige Intervision, Supervision und Weiterbildung in kleinen Teams. Als Meilenstein bei der Entwicklung des SPDs kann auch der Aufbau der Kriseninterventionsgruppe (KIG) nach dem Lehrermord in St. Gallen bezeichnet werden. Sie war eine schweizerische Pioniertat und hat weitherum grosse Anerkennung gefunden. Die Existenz des SPDs, so wie er sich heute präsentiert, haben wir weitgehend Werner Stauffacher und Hermann Blöchlinger zu verdanken. Auch der aktuellen Präsidentin, Katrin Glaus, möchte ich an dieser Stelle herzlich für Ihr bisheriges Engagement danken. Ich bin sehr zuversichtlich, dass der SPD mit dieser Führungskonstellation weiterhin erfolgreich sein wird.



Sie haben mich gebeten, etwas zur Zukunft des SPDs zu sagen. Ich bin überzeugt, dass wir in 25 Jahren auch das 100 jährige Jubiläum des SPDs feiern werden, denn die Schulpsychologie wird es auf dann noch brauchen. Auch wird sich die Aufgabe des SPDs in den nächsten Jahren in den Grundsätzen nicht ändern. Die Schulpsychologie sitzt an der Schnittstelle zwischen Regelunterricht und den sonderpädagogischen Massnahmen. Die Schulpsychologinnen und Schulpsychologen tragen aus Sicht des Kantons eine hohe Verantwortung. Diese bezieht sich einerseits auf die fachliche Kompetenz: Der Schulträger ist bei seinem Entscheid über eine zu verfügende Massnahme voll auf die Fachlichkeit des Schulpsychologen bzw. der Schulpsychologin angewiesen und muss sich fast blind auf die Richtigkeit der Beurteilung verlassen können. Dies vor dem Hintergrund, dass ein solcher Entscheid die weitere Schullaufbahn und auch über die berufliche Zukunft eines Kindes massgeblich beeinflussen kann. Andererseits stehen die Schulpsychologinnen und Schulpsychologen auch in der Verantwortung, dass über den ganzen Kanton hinweg die gleichen Massstäbe gelten und unabhängig von der abklärenden Person und unabhängig vom lokalen Angebot im ganzen Kanton bei gleicher Diagnose die gleiche Massnahme vorgeschlagen wird. Die Schulpsychologinnen und Schulpsychologen stehen aber auch in einer finanziellen Verantwortung: In Zeiten knapper werdender finanzieller Mittel ist sicherzustellen, dass diese optimal eingesetzt werden, das heisst dort, wo sie am meisten Wirkung zeigen. Kosten und Nutzen müssen auch hier in einem ausgewogenen Verhältnis stehen.



Trotzdem muss im Einzelfall eine "richtige" Massnahme verfügt werden können auch dann, wenn der zur Verfügung stehende Pensenpool für fördernde Massnahmen bereits ausgeschöpft wäre. Beim Pensenpool handelt es sich um eine Richtgrösse und nicht um eine Limite, welche gerechtfertigte Massnahmen einschränken soll. Insoweit hat die Regierung dem Kantonsrat im letzten Jahr in der Gesetzesbotschaft zur Sonderpädagogik vorgeschlagen, das Wohl des Kindes an die erste Stelle - somit vor den Finanzen - zu setzen. Der Kantonsrat ist diesem Vorschlag gefolgt.

Der SPD wird sich in den nächsten 25 Jahren nicht zurücklehnen können. Den neue Herausforderungen und Aufgaben stehen bereits an – wir stehen aktuell mitten in der Vernehmlassung zum neuen Sonderpädagogik-Konzept, welches ab nächstem Jahr in Kraft treten wird.

Seit wenigen Jahren ist der Schulpsychologische Dienst alleinige Abklärungsstelle für hochschwellige Massnahmen; er hat hier quasi ein Monopol. Im Bereich der sonderpädagogischen Massnahmen ist der SPD die Nahtstelle zwischen BLD, Sonderschulen und Schulgemeinden und hat eine zentrale Rolle in der Steuerung. Mit dem neuen Sonderpädagogik-Konzept wird dies beibehalten, allerdings wird der Kanton mit dem SPD einen neuen Leistungsauftrag abschliessen.. Dieser wird denjenigen aus dem Jahr 2007 ersetzen und unter Einbezug der Schulpsychologischen Dienste ausgearbeitet werden.



Da der Leistungsauftrag nicht auf Beginn des Jahres 2015 vorliegen wird, kann davon ausgegangen werden, dass zumindest bis Juli 2015 der bisherige Leistungsauftrag weiterhin gelten wird und der neue frühestens auf Beginn des Schuljahres 2015/16 zum Tragen kommen wird. Über das weitere Vorgehen soll nach Vorliegen der Vernehmlassungsergebnisse entschieden werden. Fest steht, dass mit dem neuen Leistungsauftrag die Rolle des SPDs nicht geschmälert wird, sondern eine neue Ausrichtung erhalten soll. Gespräche im Hinblick auf den neuen Leistungsauftrag sollen noch dieses Jahr aufgenommen werden.

Geschätzte Anwesende, als der SPD 1939 gegründet wurde, ging es in erster Linie darum Kinder, welche aufgrund ihrer geistigen Fähigkeiten nicht in der Lage waren, den normalen Unterrichtsstoff zu verarbeiten, zu unterstützen. Er sollte sich um das «Idiotenwesen» kümmern. Was heute hart klingt, hatte damals keine negative Bedeutung. Worauf ich hinaus will: «Eine Gesellschaft ist so gut, wie sie mit ihren schwächsten Gliedern umgeht.» Der britische Politiker Lloyd George (1863 –1945), der letzte liberale Premierminister während des ersten Weltkriegs, hat diesen Satz geprägt. Der Umgang mit Schwächeren ist keine Selbstverständlichkeit. Jede Generation und jede Gesellschaft muss ihre Werte überdenken und einen Weg finden, um Menschen welche sich im herkömmlichen Bildungssystem nicht zurechtfinden, die bestmögliche Förderung zukommen zu lassen.



Der SPD erfüllt somit auch eine wichtige gesellschaftliche Funktion erst recht, da er sich heute nicht mehr nur um Kinder mit Lernschwierigkeiten kümmert, sondern auch bei Konflikten vermittelt und als Anlaufstelle für Eltern und Lehrpersonen Antworten auf verschiedene psychologische Fragestellungen gibt. Ich bedanke mich nochmals bei allen Mitarbeitenden des SPD für die wertvolle Arbeit, welche Sie für die Schülerinnen und Schüler, Familien und die Schule leisten. Nun wünsche ich Ihnen weiterhin viel Vergnügen mit dem Programm zum Jubiläum und freue mich auf den Austausch mit Ihnen beim anschliessenden Apéro. Das Wort hat nun Thomas Rüegg, Präsident des SGV.